

linghaus, F., Petershagen; Hingmann, W., Oberhausen; Nau, Beatrix, Detmold; Preywisch, K., Höxter; Rehage, H.-O., Dortmund; Söding, Kl., Gelsenkirchen-Buer; Stichmann, W., Oberaden; Stratmann, R., Riesenbeck; Thielemann, A., Marl; Trendelkamp, T., Soest; Westerfrölke, P., Gütersloh.

Literatur

Altner, H.: Biometrische Untersuchung an der Kurzhohrmaus. Zool. Anzeiger Bd. 160, 7/8. — v. Lehmann, E.: Über die Untergrundmaus und die Waldspitzmaus in NW-Europa. Bonner Zool. Beiträge 6/1955. — Zabel, J.: Beitrag zum Vorkommen der Kleinen Wühlmaus (*Pitymys subterraneus* de Selys-Longchamps) in Westfalen. Natur und Heimat, 18. 1958.

Zur Verbreitung des Hochgerippten Becherlings in Westfalen

(mit einer Abbildung)

A. Runge, Münster

Als ausgesprochener Frühjahrspilz (April-Juni) mag der Hochgerippte Becherling, *Acetabula vulgaris* Fuck. (Abb.) von manchem Pilzkennner bisher nicht beachtet worden sein, zumal sich die olivbraune Farbe des Bechers kaum vom umgebenden Fallaub und Boden abhebt. Die eingegangenen Mitteilungen auf briefliche Anfragen und die Durchsicht der Literatur ergaben daher nur 15 Fundorte des Pilzes in unserem Raum. Auf Grund dieser wenigen Funde kann zwar noch kein klares Bild von der Verbreitung der Art in Westfalen gewonnen werden, doch ergeben sich bereits einige deutliche Hinweise, wo man den Pilz in Zukunft erwarten darf. Den Herren Oberstudienrat Ellerbrock, Osnabrück, Dr. Koppe, Bielefeld, A. Lang, Münster-Kinderhaus und M. Thielemann, Natrup-Hagen danke ich für ihre Mitteilungen.

Fundorte in der Münsterschen Bucht:

Acetabula vulgaris Fuck. Münster selten, gesammelt von Karsch (Lindau 1892).

22. 4. 1959 in Rumphorsts Busch, 2 Ex. am Rande eines Bombentrichters, zus. mit *Sclerotinia tuberosa*; pH = 6,5 (A. Lang, briefl.) (gemeint ist der Große Busch nördlich Rumphorst bei Münster).

16. 4. 1957 am Westrand des Großen Busches bei Rumphorst nördlich Münster 1 Stück. Eichen-Hainbuchenwald auf Pseudoglei (Mergel) (Runge).

17. 5. 1958 Kinderhaus, und zwar 600-800 m nordöstlich der Ziegelei Rosery. Eichen-Hainbuchenwald mit Lehm bzw. Mergelboden; pH = 6; 59-64 m NN. Auf



Hochgerippter Becherling (*Acetabula vulgaris*)

nacktem Boden erhöhter Bodenwellen unter jungen Hainbuchen 2 Trupps mit ca. 15 Fruchtkörpern (A. Lang, briefl.).

22. 4. 1957 an der Gasselstiege b. Münster (1 km ostnordöstlich Nienberge) an einem Erdwall 6 einzeln wachsende Exemplare auf anstehendem Kalk im Orchideen-Buchenwald (Runge).

Fundorte im Sauerland:

10. 5. 1959 unter Buche auf nährstoffarmem devonischem Gestein im Gelände der Vogelschutzwarte Altenhündem (Runge).

24.-26. 5. 1958, 1 Exemplar im Buchenwald auf Kalk in der Nähe des Bilsteinturmes bei Marsberg (Runge).

Fundorte zwischen Teutoburger Wald und Oberweser:

„In Wäldern auf der Erde und auch zwischen Gras. Fr. Schultebeyrings Busch, Sandhügel. 5—9. Ziemlich selten“ (Brinkmann 1897) (in der Nähe von Lengerich).

An den Duvensteinen (Sandsteinklippen) bei Holperdorp, 18. 6. 1960; in Mischwald; Boden: Sandstein (Kreidezeit); größerer Trupp (Thielemann, briefl.).

„Silberberg: Buchenwald mit eingestreuten Birken durchsetzt. Direkt neben Schwerspat durchsetztem Kalk-Dolomit-Lehm. Ein Einzelexemplar.“ „Fundzeit: Mit Mairißpilz 1958 (feuchte Senke; Hohlweg)“ (Ellerbrock, briefl.) (bei Hasbergen, Reg. Bez. Osnabrück).

„Silberberg b. Hasbergen; 25. 5. 1960; nahe dem Steinbruch unter Rotbuchen; Boden Kalkstein (Zechstein), der aber oben ausgelaugt ist, so daß der Boden an der Fundstelle vielleicht sauer reagiert; einzeln“ (Thielemann, briefl.) (Reg. Bez. Osnabrück).

13. 6. 1960; Höhleberg südl. Natrup-Hagen; in Rotbuchenmischwald; u. a. *Lactarius cilicioides*; Boden: Juramergel, nahe der Grenze des Kreidesandsteins; einzeln (Thielemann, briefl.) (Reg. Bez. Osnabrück).

Wrocklage verzeichnet: Georgsmarienhütte: Schützenhaus (Ellerbrock, briefl.) (Reg. Bez. Osnabrück).

Stadt Bielefeld, Teutob. Wald, Stecklenbrink südl. vom Wellensiek; 10. 5. 1948; 190 m NN; Wegrand im Buchenwald; Lehm über Muschelkalk, eutroph; etwa 7 Stück vereinzelt, auf wenige Meter hin verstreut (Dr. Koppe, briefl.).

4. 5. 1959 NSG Wandelsberg bei Beverungen/Weser auf anstehendem Kalk (nackter Boden) am Wege, 2 Ex. im Kalk-Halbtrockenrasen neben Kiefern (Runge).

Den Fundmeldungen läßt sich folgendes entnehmen:

a) Als bevorzugter Standort des Hochgerippten Becherlings muß in Westfalen der Laubwald, und zwar in erster Linie der Buchenwald gelten. Er wird in 7 von 15 Fundangaben verzeichnet. An zweiter Stelle steht wahrscheinlich der mit dem Buchenwald verwandte Eichen-Hainbuchenwald (3 Funde). Zwei Angaben verzeichnen lediglich „Wälder“. Bei zwei Angaben wurde der Fundort überhaupt nicht näher definiert, und einmal wuchs der Pilz am Wegrand neben Kiefern (NSG Wandelsberg).

In der Literatur finden sich über die Waldart nur allgemeine Angaben: „... in schattigen Wäldern...“ (Klein 1921), „Waldwege, Lichtungen...“ (Haas 1955), „... sur la terre des bois...“ (Maublanc 1952), „auf grasiger Erde an Waldstellen, Abhängen und Wegen;...“ (Michael-Hennig 1960).

b) *Acetabula vulgaris* kommt bei uns vor allem auf schweren, insbesondere kalkhaltigen Böden vor. 6 mal wird ausdrücklich Kalk, 3 mal Mergel und 2 mal Lehm genannt. Je einmal heißt es nährstoffarmes devonisches Gestein und Sandstein (Kreidezeit). Nur Brinkmann verzeichnet aus der Umgebung Lengerichs „Sandhügel“.

Über die Bodenbeschaffenheit sind in der Literatur nur unzureichende Angaben vorhanden. Ricken (1920) und Klein (1921) verzeichnen düngreiche Waldstellen. Bei Engel (1949) heißt es: „An humusreichen Stellen...“ Nur Maublanc (1952) teilt mit „... surtout en terrains calcaires.“ H. Kreisel (1957) fand *Acetabula vulgaris* in der „Stubbnitz: am Hochuferweg im Fagetum“ und

bei „Lietzow: unter *Pinus silvestris*; je 1 Ex.“ Bei der Stubbnitz handelt es sich um ein Hügelland von Kreide und kalkreichem Geschiebemergel (Kreisel ebenda S. 109). Dieser Fund entspricht somit völlig den westfälischen Verhältnissen. Bei Lietzow wuchs der Pilz dagegen in einem Sandgebiet (Kreisel ebenda S. 109). Dieser Standort dürfte in Westfalen keine Parallele finden. Bei uns gedeiht der Becherling wohl nur unter Kiefern auf Kalk, nicht aber auf Sandboden (vgl. Fund auf dem Wandelsberg).

Literatur

Brinkmann, W.: Vorarbeiten zu einer Pilzflora Westfalens. 25. Jahresber. d. Westf. Prov. Ver. f. Wiss. u. Kunst für 1896/97. Münster 1897. — Engel, F.: Pilzwanderungen, eine Pilzkunde für Jedermann. Dresden 1949. — Haas, H.: Pilze Mitteleuropas, Speisepilze II und Giftpilze. Stuttgart 1955. — Klein, L.: Gift- und Speisepilze und ihre Verwechslungen. Heidelberg 1921. — Kreisel, H.: Beitrag zur Pilzflora der Insel Rügen und Hiddensee. Arch. Nat. Meckl. III, Rostock 1957. — Lindau, G.: Vorstudien zu einer Pilzflora Westfalens. 20. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. und Kunst für 1891, Münster 1892. — Maublanc, A.: Les Champignons de France. Paris 1952. — Michael-Hennig: Handbuch für Pilzfreunde, Jena 1960. — Ricken, A.: Vademecum für Pilzfreunde. Leipzig 1920.

Vegetationsänderungen in den Bockholter Bergen bei Münster

F. Runge, Münster

Am 25. April 1957 nahmen meine Frau und ich einige Flächen im Emsdüningelände der Bockholter Berge pflanzensoziologisch auf (vgl. Annemarie Runge: Pilzökologische und -soziologische Untersuchungen in den Bockholter Bergen bei Münster. Abhandl. a. d. Landesmus. f. Nat. zu Münster i. W., 22. Jg. 1960, H. 1). Die jeweils 100 qm großen Probeflächen, die im Eichen-Birkenwald (Buchen-Eichenwald), im Sauerklee-Kiefernforst und in der Trockenen Sandheide lagen, markierten wir durch eingeschlagene Eisenstäbe, um eine spätere Wiederholung der Aufnahmen zu ermöglichen. Genau nach 3 Jahren, am 25. April 1960 notierte ich abermals die Pflanzen mit ihrer Menge in den einzelnen Quadraten. Dabei stellte ich fest, daß sich die Vegetation teilweise erheblich geändert hatte.

In den nachfolgenden Tabellen bezeichnen jeweils die beiden Zahlenreihen die Menge bzw. den Deckungsgrad der betreffenden Arten in den Jahren 1957 und 1960.